

BIM Allianz

Mitgliederumfrage Nachhaltigkeit Standortbestimmung und Entwicklungsperspektiven

Durchgeführt vom Arbeitskreis Nachhaltigkeit
Stand: 20.10.25

Dieser Bericht als KI-Podcast (17 min.)
[Mitgliederumfrage Nachhaltigkeit.m4a](#)

Inhalt

1. Einleitung und Kontext	3
2. Nachhaltigkeitsleistungen und deren Umsetzung.....	3
3. Auftraggeber, Beauftragungsformen und Häufigkeit	4
4. Wirtschaftliche Relevanz und Entwicklung	6
5. Förderfaktoren und Hemmnisse	7
6. Kompetenzen, Organisation und Prozesse.....	8
7. Tools, Kommunikation und Integration	10
8. Fazit und Handlungsempfehlungen.....	12
Anhang: Umfrageergebnisse.....	14

1. Einleitung und Kontext

Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren von einem optionalen Zusatz zu einem zentralen Qualitätsmerkmal in der Architektur entwickelt. Angesichts der ökologischen Herausforderungen – insbesondere der hohen CO₂-Emissionen und des Ressourcenverbrauchs im Bauwesen – ist die Branche zunehmend gefordert, ihren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Der Gebäudesektor verursacht rund 40 % der globalen Treibhausgasemissionen und ist für etwa 50 % des Rohstoffverbrauchs verantwortlich. Die Europäische Union und die Bundesregierung haben darauf reagiert: Mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG), der EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) und dem Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) werden klare Anforderungen formuliert, die Planende und Bauherr:innen gleichermaßen betreffen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Frage an Bedeutung, wie Architekturbüros Nachhaltigkeit in ihrer täglichen Praxis umsetzen – und wie weit sie dabei im Vergleich zum Branchendurchschnitt entwickelt sind. Die vorliegende Auswertung basiert auf einer Umfrage unter 26 Architekturbüros, die ihre Erfahrungen, Leistungen und Einschätzungen zum Thema Nachhaltigkeit geteilt haben. Ziel dieser Analyse ist es, den aktuellen Stand der Umsetzung zu erfassen, strukturelle und fachliche Herausforderungen zu identifizieren und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Die Umfrage wurde vor dem Hintergrund wachsender gesetzlicher Anforderungen und zunehmender Fördermöglichkeiten durchgeführt. Programme wie das Klimafreundliche Neubauprogramm (KFN), die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und die KfW-Förderung setzen Nachhaltigkeit als Fördervoraussetzung voraus. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach zirkulären Bauweisen, Lebenszyklusanalysen und digitalen Planungsprozessen. Architekturbüros stehen damit vor der Aufgabe, ihre internen Strukturen, Kompetenzen und Prozesse entsprechend weiterzuentwickeln.

Diese Auswertung richtet sich gezielt an Architekt:innen, die wissen möchten, wie ihr Büro im Vergleich zum Branchendurchschnitt positioniert ist, welche Leistungen bereits üblich sind, wo noch Entwicklungspotenzial besteht und wie sich das Thema Nachhaltigkeit inhaltlich und strukturell in naher Zukunft weiterentwickeln wird.

2. Nachhaltigkeitsleistungen und deren Umsetzung

Ein zentrales Anliegen der Umfrage war die Frage, welche konkreten Nachhaltigkeitsleistungen Architekturbüros bereits heute erbringen – und unter welchen Bedingungen dies geschieht. Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild: Während einige Leistungen regelmäßig und explizit beauftragt werden, erfolgt ein großer Teil der nachhaltigen Arbeit auch ohne formale Beauftragung, oft aus eigener Überzeugung oder fachlicher Verantwortung heraus.

Am häufigsten werden folgende Leistungen bei expliziter Beauftragung umgesetzt: Life Cycle Assessment (LCA) wurde von 10 der 26 befragten Büros genannt, gefolgt von Klima- und Energiekonzepten (8 Nennungen), Zertifizierungsberatung – etwa im Rahmen von DGNB oder QNG (7 Nennungen) – sowie Life Cycle Costing (LCC) (ebenfalls 7 Nennungen). Weitere genannte Leistungen umfassen die Erstellung von Energieausweisen (5), die Bearbeitung von Gebäuderessourcenpässen (GRP) (5), sowie

bauökologische und baubiologische Beratungen (6). Einzelne Büros nannten auch spezialisierte Leistungen wie Carbon Cost Analysen, Suffizienzbewertungen, Materialkataloge oder Bauteilrecyclingkonzepte.

Bemerkenswert ist, dass viele dieser Leistungen auch ohne explizite Beauftragung erbracht werden. So gaben 9 Büros an, regelmäßig zur Gebäudezirkularität zu beraten, obwohl dies nicht vertraglich vereinbart war. Auch LCA und Klima- und Energiekonzepte wurden jeweils von 7 Büros als Leistungen genannt, die sie unabhängig von einer formellen Beauftragung erbringen. Diese Zahlen deuten auf ein hohes Maß an Eigenverantwortung und fachlicher Initiative hin – aber auch auf eine strukturelle Unsicherheit hinsichtlich der Honorierung und Anerkennung solcher Leistungen.

Die Tatsache, dass Nachhaltigkeitsleistungen häufig ohne Auftrag erbracht werden, lässt sich als Hinweis darauf interpretieren, dass viele Architekt:innen die ökologische Verantwortung ihrer Arbeit ernst nehmen und über die Mindestanforderungen hinausgehen. Gleichzeitig zeigt sich hier ein Defizit in der Leistungsbeschreibung und Vergütungspraxis: Nachhaltigkeit wird zwar fachlich gelebt, aber wirtschaftlich oft nicht abgebildet.

Ein weiterer Aspekt ist die Vielfalt der Leistungen. Die Bandbreite reicht von klassischen energetischen Bewertungen bis hin zu komplexen Lebenszyklusanalysen und zirkulären Konzepten. Dies spiegelt die zunehmende Differenzierung und Professionalisierung im Bereich nachhaltiger Architektur wider. Die Integration solcher Leistungen erfordert nicht nur technisches Know-how, sondern auch strategische Planung und interdisziplinäre Zusammenarbeit – etwa mit Fachplaner:innen, Auditor:innen oder Nachhaltigkeitsberater:innen.

Im Kontext aktueller Branchentrends – etwa der zunehmenden Bedeutung von Urban Mining, Materialpässen, Design for Disassembly und der Digitalisierung von Nachhaltigkeitsprozessen – wird deutlich, dass die genannten Leistungen nicht nur ökologisch relevant, sondern auch zukunftsweisend sind. Architekturbüros, die heute bereits LCA, LCC und zirkuläre Konzepte umsetzen, positionieren sich strategisch für kommende gesetzliche Anforderungen und Förderbedingungen.

Zusammenfassung

Häufig beauftragte Leistungen: LCA (10), Klima- und Energiekonzepte (8), Zertifizierungsberatung (7), LCC (7)

- Weitere Leistungen: Energieausweis, GRP, Bauökologie, Carbon-Cost, Suffizienz, Recycling
- Viele Leistungen werden auch ohne explizite Beauftragung erbracht (z. B. Zirkularitätsberatung: 9)
- Hohe Eigeninitiative, aber fehlende wirtschaftliche Absicherung
- Breite Leistungsvielfalt zeigt Professionalisierung und strategisches Potenzial

3. Auftraggeber, Beauftragungsformen und Häufigkeit

Die Frage, wer Nachhaltigkeitsleistungen beauftragt und wie häufig dies geschieht, ist zentral für die strategische Positionierung von Architekturbüros. Sie gibt Aufschluss

darüber, ob Nachhaltigkeit bereits systematisch nachgefragt und vergütet wird – oder ob sie noch überwiegend auf Eigeninitiative beruht. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Nachfrage nach nachhaltigen Planungsleistungen stark von der Art des Auftraggebers abhängt und dass die Beauftragungsformen und Häufigkeit sehr unterschiedlich ausfallen.

Mit 21 Nennungen sind öffentliche Auftraggeber die mit Abstand häufigste Quelle für die Beauftragung von Nachhaltigkeitsleistungen. Dies ist wenig überraschend, da öffentliche Bauherren zunehmend gesetzlich verpflichtet sind, Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen – etwa durch das Gebäudeenergiegesetz (GEG), die Anforderungen des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) oder Förderbedingungen der KfW und des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Öffentliche Projekte unterliegen zudem häufig Ausschreibungsbedingungen, die Nachhaltigkeitsaspekte explizit einfordern.

Demgegenüber wurden private Bauherr:innen nur 10-mal als Auftraggeber genannt. Projektentwickler:innen wurden sogar nur 3-mal erwähnt. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass Nachhaltigkeit im privaten Sektor noch nicht flächendeckend als Planungsanforderung etabliert ist. Mögliche Gründe sind fehlendes Wissen über Fördermöglichkeiten, Unsicherheit bezüglich Kosten und Nutzen oder mangelnde gesetzliche Verpflichtung. Für Architekturbüros bedeutet dies, dass sie im privaten Bereich oft selbst als Impulsgeber auftreten müssen, um nachhaltige Lösungen zu platzieren.

Auch die Form der Beauftragung variiert stark. In 15 Fällen erfolgt die Beauftragung als fester Bestandteil des Gesamtauftrags, was auf eine zunehmende Integration von Nachhaltigkeit in die reguläre Planung hindeutet. Gleichzeitig wird in jeweils 8 Fällen berichtet, dass Nachhaltigkeitsleistungen entweder als Zusatzmodul oder nachträglich auf Wunsch beauftragt werden. Diese Zahlen zeigen, dass Nachhaltigkeit zwar zunehmend berücksichtigt wird, aber noch nicht durchgängig als selbstverständlicher Bestandteil der Planungsleistung gilt.

Die Häufigkeit der Beauftragung ist ein weiterer Indikator für die strukturelle Verankerung nachhaltiger Leistungen. Nur 1 Büro gab an, sehr häufig beauftragt zu werden, und 4 Büros berichten von regelmäßiger Beauftragung. Demgegenüber stehen 9 Büros, die gelegentlich beauftragt werden, 7, die selten beauftragt werden, und 3, die gar keine Beauftragungen erhalten. Diese Verteilung zeigt, dass Nachhaltigkeit in der Praxis noch nicht flächendeckend nachgefragt wird – selbst bei wachsender gesetzlicher Relevanz.

Die Ergebnisse lassen sich so interpretieren: Öffentliche Auftraggeber sind derzeit die treibende Kraft für die Beauftragung nachhaltiger Leistungen. Die Integration in den Gesamtauftrag ist auf dem Vormarsch, aber Zusatzmodule und nachträgliche Beauftragungen sind weiterhin verbreitet. Die geringe Häufigkeit der Beauftragungen in vielen Büros deutet darauf hin, dass Nachhaltigkeit noch nicht als wirtschaftlich tragfähiger Bestandteil der Architekturleistung etabliert ist – insbesondere im privaten Sektor.

Für Architekturbüros ergibt sich daraus die strategische Herausforderung, Nachhaltigkeit nicht nur fachlich zu beherrschen, sondern auch aktiv zu kommunizieren und als integralen Bestandteil ihrer Leistungsangebote zu

positionieren. Dies gilt insbesondere gegenüber privaten Bauherr:innen, die häufig noch nicht die langfristigen Vorteile nachhaltiger Planung erkennen oder deren wirtschaftliche Tragfähigkeit unterschätzen.

Zusammenfassung

- Öffentliche Auftraggeber dominieren mit 21 Nennungen
- Private Bauherr:innen (10) und Projektentwickler:innen (3) sind deutlich seltener vertreten
- Beauftragungsformen: integriert (15), als Zusatzmodul (8), nachträglich (8)
- Häufigkeit: sehr häufig (1), regelmäßig (4), gelegentlich (9), selten (7), gar nicht (3)
- Nachhaltigkeit ist noch nicht flächendeckend etabliert – besonders im privaten Sektor
- Strategische Kommunikation und Angebotsstruktur sind entscheidend für stärkere Nachfrage

4. Wirtschaftliche Relevanz und Entwicklung

Die wirtschaftliche Bedeutung von Nachhaltigkeitsleistungen in Architekturbüros ist ein zentraler Indikator dafür, wie stark das Thema bereits in die Geschäftsmodelle und Planungsprozesse integriert ist. Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch, dass Nachhaltigkeit bislang nur in wenigen Büros eine relevante wirtschaftliche Rolle spielt – trotz wachsender gesetzlicher Anforderungen und Fördermöglichkeiten.

Von den 26 befragten Büros gaben 15 an, dass das Volumen nachhaltiger Leistungen im aktuellen Geschäftsjahr marginal bis nicht vorhanden sei. Weitere 9 Büros verorteten diese Leistungen als kleinen Anteil ihres Gesamtvolumens. Lediglich ein Büro bezeichnete den Anteil als relevant. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Nachhaltigkeit zwar fachlich präsent ist, aber wirtschaftlich noch nicht als tragfähiger Bestandteil der Bürostruktur etabliert wurde.

Auch die Entwicklung über die letzten Jahre zeigt ein eher stagnierendes Bild: Nur 9 Büros berichten von einer Zunahme nachhaltiger Leistungen, während 15 Büros keine Veränderung feststellen konnten. Dies ist insofern bemerkenswert, als die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sich deutlich in Richtung Nachhaltigkeit verschoben haben. Förderprogramme wie das Klimafreundliche Neubauprogramm (KFN), die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) oder die Anforderungen des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) setzen klare Anreize – allerdings scheint deren Wirkung in der Breite der Architekturpraxis noch begrenzt zu sein.

Ein möglicher Grund für diese Diskrepanz liegt in der fehlenden wirtschaftlichen Verankerung nachhaltiger Leistungen. Viele Architekturbüros erbringen Leistungen wie LCA, LCC oder Zirkularitätsberatung aus fachlicher Überzeugung – jedoch ohne klare Honorierungsgrundlage. Die Umfrage zeigt, dass Nachhaltigkeit häufig nicht als eigenständige Leistung mit definiertem Umfang und Vergütung betrachtet wird, sondern als „mitlaufender“ Bestandteil der Planung. Dies erschwert nicht nur die wirtschaftliche Bewertung, sondern auch die strategische Weiterentwicklung.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Nachfrage nach nachhaltigen Leistungen stark von den Auftraggebern abhängt. Öffentliche Bauherren, die gesetzlich zur

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien verpflichtet sind, fördern die Integration entsprechender Leistungen. Im privaten Sektor hingegen fehlt häufig die Bereitschaft, zusätzliche Kosten für Nachhaltigkeit zu tragen – obwohl langfristige Einsparungen und Förderzugänge möglich wären.

Für Architekturbüros ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Nachhaltigkeit nicht nur als fachliche Kompetenz, sondern auch als wirtschaftlich kalkulierbare Leistung zu etablieren. Dies erfordert klare Leistungsbilder, transparente Honorierungsmodelle und eine strategische Kommunikation gegenüber Auftraggebern. Nur so kann Nachhaltigkeit vom „Mehrwert“ zur wirtschaftlichen Selbstverständlichkeit werden.

Zusammenfassung

- 15 Büros: Volumen nachhaltiger Leistungen marginal oder nicht vorhanden
- 9 Büros: kleiner Anteil; nur 1 Büro: relevanter Anteil
- Entwicklung über die Jahre: 9 Büros sehen Zunahme, 15 keine Veränderung
- Förderprogramme und gesetzliche Anforderungen zeigen Wirkung, aber noch begrenzt
- Fehlende Honorierungsmodelle behindern wirtschaftliche Integration
- Nachhaltigkeit muss als eigenständige, vergütbare Leistung etabliert werden

5. Förderfaktoren und Hemmnisse

Die Umsetzung nachhaltiger Leistungen in Architekturbüros hängt maßgeblich von äußeren Rahmenbedingungen und innerbetrieblichen Strukturen ab. Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass es sowohl starke fördernde Faktoren als auch gravierende Hemmnisse gibt, die die Integration von Nachhaltigkeit in die Planungspraxis beeinflussen. Diese Erkenntnisse sind entscheidend für Büros, die ihre strategische Positionierung verbessern und ihre Leistungen gezielt weiterentwickeln möchten.

Zu den wichtigsten Förderfaktoren zählen laut Umfrage vor allem gesetzliche Anforderungen und Förderprogramme, die von 20 der 26 befragten Büros als zentraler Treiber genannt wurden. Dies deckt sich mit der aktuellen politischen Entwicklung: Förderinstrumente wie das Klimafreundliche Neubauprogramm (KFN), die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und die Anforderungen des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) setzen klare Anreize für die Integration nachhaltiger Kriterien in Architekturprojekte. Diese Programme verlangen unter anderem Lebenszyklusanalysen, die Berücksichtigung grauer Energie und die Einhaltung definierter Nachhaltigkeitsstandards – und schaffen damit einen konkreten wirtschaftlichen Rahmen für entsprechende Leistungen.

Darüber hinaus nennen 13 Büros das allgemeine Interesse der Bauherr:innen als fördernden Faktor. Dies zeigt, dass Nachhaltigkeit zunehmend auch von der Auftraggeberseite als Qualitätsmerkmal wahrgenommen wird – insbesondere bei öffentlichen Bauherren, aber zunehmend auch im privaten Bereich. Weitere genannte Förderfaktoren sind die interne strategische Ausrichtung des Büros (10 Nennungen) sowie Marketing- und Wettbewerbsvorteile (9 Nennungen), die sich aus einer klaren Positionierung im Bereich nachhaltiger Architektur ergeben können.

Demgegenüber stehen jedoch strukturelle Hemmnisse, die die Umsetzung erschweren. An erster Stelle steht die fehlende Budgetierung, die von 19 Büros als zentrales Problem genannt wurde. Nachhaltigkeitsleistungen werden häufig nicht explizit vergütet, sondern als „mitlaufende“ Zusatzleistung erbracht – was ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit massiv einschränkt. Auch die unklare Definition von Leistungsbildern und Honorierungsmodellen wurde von 14 Büros kritisiert. Ohne klare Abgrenzung und Vergütung bleibt Nachhaltigkeit oft ein freiwilliger Zusatz, der nicht systematisch in die Projektstruktur integriert werden kann.

Ein weiteres Hemmnis ist die geringe Nachfrage seitens der Bauherr:innen, die von 18 Büros genannt wurde. Dies betrifft vor allem den privaten Sektor, in dem Nachhaltigkeit häufig als Kostenfaktor wahrgenommen wird – obwohl Förderprogramme und langfristige Einsparpotenziale bestehen. Schließlich wurde auch fehlendes Fachwissen in einzelnen Bereichen (z. B. LCA, QNG, BIM-gestützte Nachhaltigkeitsplanung) von 4 Büros als Hürde genannt.

Die Ergebnisse zeigen: Während gesetzliche Vorgaben und Förderprogramme starke Impulse setzen, fehlt es häufig an struktureller und wirtschaftlicher Absicherung. Architekturbüros stehen vor der Herausforderung, Nachhaltigkeit nicht nur fachlich zu integrieren, sondern auch als klar definierte und vergütbare Leistung zu etablieren. Dazu gehört auch, Auftraggeber gezielt zu informieren und zu überzeugen – insbesondere im privaten Bereich, wo die Nachfrage noch nicht selbstverständlich ist.

Zusammenfassung

Förderfaktoren:

- Gesetzliche Anforderungen und Förderprogramme (20 Nennungen)
- Interesse der Bauherr:innen (13)
- Interne Strategie (10)
- Marketing/Wettbewerbsvorteil (9)

Hemmnisse:

- Fehlende Budgetierung (19)
- Unklare Leistungsbilder und Honorierung (14)
- Geringe Nachfrage (18)
- Fehlendes Fachwissen (4)

Interpretation:

- Förderprogramme setzen starke Impulse, aber strukturelle Defizite behindern Umsetzung
- Nachhaltigkeit muss als wirtschaftlich tragfähige Leistung etabliert werden
- Aufklärung und Kommunikation mit Bauherr:innen sind entscheidend

6. Kompetenzen, Organisation und Prozesse

Die erfolgreiche Umsetzung nachhaltiger Architektur hängt nicht nur von externen Anforderungen und Auftraggeberinteressen ab, sondern auch maßgeblich von den internen Kompetenzen, der organisatorischen Struktur und den prozessualen Abläufen innerhalb eines Architekturbüros. Die Umfrageergebnisse geben hier ein

vielschichtiges Bild: Während viele Büros über fundiertes Fachwissen verfügen, fehlt es häufig an systematisierten Prozessen und klaren Zuständigkeiten.

Zunächst zur fachlichen Kompetenz: Die Mehrheit der befragten Büros verfügt über relevante Qualifikationen und Weiterbildungen im Bereich Nachhaltigkeit. 17 von 26 Büros gaben an, dass sie über Fortbildungen in diesem Bereich verfügen. 13 Büros haben zertifizierte DGNB Consultants oder Auditor:innen im Team, was auf eine gezielte Auseinandersetzung mit anerkannten Nachhaltigkeitsstandards hinweist. Weitere Kompetenzen umfassen Materialwissen und Kenntnisse zur Zirkularität (12 Nennungen), ökobilanzbezogenes Know-how (11), Klima-Design (8) sowie BIM-gestützte Nachhaltigkeitsplanung (11). Diese Zahlen zeigen, dass das fachliche Fundament in vielen Büros vorhanden ist – ein wichtiger Ausgangspunkt für die strategische Weiterentwicklung.

Allerdings zeigt sich bei der organisatorischen Verankerung ein differenzierteres Bild. Zwar verfügen 13 Büros über ein eigenes Nachhaltigkeitsteam, was auf eine institutionalisierte Herangehensweise schließen lässt. In 6 Büros ist eine einzelne Ansprechperson für das Thema zuständig, während 5 Büros angaben, dass es keine feste Zuständigkeit gibt. Diese Verteilung deutet darauf hin, dass Nachhaltigkeit in vielen Fällen noch nicht als Querschnittsaufgabe verstanden und strukturell verankert ist. Die Einrichtung eines dedizierten Teams scheint ein Erfolgsfaktor für die systematische Bearbeitung nachhaltiger Themen zu sein.

Auch die Umsetzungsform variiert: In 14 Büros werden Nachhaltigkeitsleistungen durch interne Fachkräfte erbracht, in 13 Fällen erfolgt die Umsetzung durch externe Fachplaner:innen. Diese nahezu gleichmäßige Verteilung zeigt, dass viele Büros zwar über internes Know-how verfügen, aber bei komplexeren Aufgaben wie LCA oder Zertifizierungen auf externe Expertise zurückgreifen – was angesichts der Spezialisierung solcher Leistungen nachvollziehbar ist.

Besonders aufschlussreich sind die Angaben zur Prozessstruktur. Nur 4 Büros verfügen über standardisierte Prozesse für alle Leistungsphasen, 7 Büros haben solche Prozesse für bestimmte Phasen etabliert. Die Mehrheit – 12 Büros – löst die Umsetzung individuell und projektbezogen. Diese Zahlen zeigen, dass Nachhaltigkeit häufig noch nicht systematisch in die Planungsabläufe integriert ist. Standardisierte Prozesse sind jedoch entscheidend, um Qualität zu sichern, Effizienz zu steigern und Leistungen wirtschaftlich darstellbar zu machen.

Im Kontext aktueller Branchentrends – etwa der zunehmenden Digitalisierung, der Einführung von Materialpässen und der verpflichtenden Lebenszyklusbetrachtung – wird deutlich, dass die organisatorische und prozessuale Verankerung von Nachhaltigkeit zur strategischen Notwendigkeit wird. Büros, die über klare Zuständigkeiten, standardisierte Abläufe und dokumentierte Workflows verfügen, sind besser aufgestellt, um Fördervoraussetzungen zu erfüllen und komplexe Anforderungen effizient umzusetzen.

Zusammenfassung

Fachliche Kompetenzen:

- Fortbildungen (17 Büros)
- DGNB Consultant/Auditor (13)

- Materialwissen/Zirkularität (12)
- Ökobilanz/CO₂-Bilanz (11)
- BIM & Nachhaltigkeit (11)

Organisation:

- Eigenes Nachhaltigkeitsteam (13)
- Einzelne Ansprechperson (6)
- Keine Zuständigkeit (5)

Umsetzung:

- Interne Fachkräfte (14)
- Externe Fachplaner:innen (13)

Prozesse:

- Standardisiert für alle Phasen (4)
- Für bestimmte Phasen (7)
- Individuell projektbezogen (12)

Interpretation:

- Fachwissen ist weit verbreitet, aber organisatorisch oft nicht verankert
- Standardisierte Prozesse fehlen in der Mehrheit der Büros
- Strategische Strukturierung ist Voraussetzung für Skalierbarkeit und Förderfähigkeit

7. Tools, Kommunikation und Integration

Die erfolgreiche Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in Architekturprojekten hängt nicht nur von Fachwissen und struktureller Organisation ab, sondern auch von den eingesetzten digitalen Werkzeugen und der Art und Weise, wie Nachhaltigkeit intern kommuniziert und in die Projektarbeit integriert wird. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass hier ein breites Spektrum an Ansätzen existiert – von etablierten Softwarelösungen bis hin zu informellen Kommunikationsformen.

Bei den verwendeten Tools zur Bearbeitung nachhaltiger Leistungen zeigt sich eine relativ ausgewogene Verteilung: 11 Büros nutzen spezialisierte Nachhaltigkeitssoftware wie eLCA, One Click LCA oder Madaster, die eine modellbasierte Lebenszyklusanalyse und Materialbewertung ermöglichen. Ebenfalls 11 Büros greifen auf eigene Excel-Tools zurück, was auf pragmatische, aber oft weniger standardisierte Arbeitsweisen hindeutet. Nur 7 Büros arbeiten mit BIM-gestützten Workflows, obwohl gerade die Kombination von BIM und Nachhaltigkeitsplanung als zukunftsweisend gilt – etwa zur automatisierten Erfassung von Materialdaten, Energiekennwerten oder CO₂-Bilanzen.

Diese Zahlen zeigen, dass digitale Werkzeuge zwar vorhanden sind, aber noch nicht flächendeckend eingesetzt werden. Die geringe Verbreitung von BIM-gestützten Nachhaltigkeitsprozessen ist besonders bemerkenswert, da sie in der Fachliteratur und Förderpraxis zunehmend als Schlüsseltechnologie gelten. Die Integration solcher Tools könnte nicht nur die Qualität der Nachhaltigkeitsplanung verbessern, sondern auch die

Nachweisführung gegenüber Förderstellen und Zertifizierungsinstitutionen erleichtern.

Auch die interne Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit ist ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Umsetzung. Laut Umfrage erfolgt diese in 10 Büros über Projektkickoffs, bei denen Nachhaltigkeitsziele frühzeitig definiert und abgestimmt werden. Ebenfalls 10 Büros setzen auf interne Workshops, die der fachlichen Vertiefung und dem Austausch dienen. 7 Büros nutzen Checklisten und Reportingformate, um Nachhaltigkeitsaspekte systematisch zu erfassen und zu dokumentieren. In 6 Büros findet die Kommunikation im Rahmen regulärer Projektbesprechungen statt, während 9 Büros angaben, dass Nachhaltigkeit nur bei Bedarf thematisiert wird.

Diese Verteilung zeigt, dass Nachhaltigkeit in vielen Büros bereits aktiv kommuniziert wird – allerdings mit sehr unterschiedlichen Methoden und Intensitäten. Die Kombination aus Kickoffs, Workshops und strukturiertem Reporting scheint besonders geeignet, um Nachhaltigkeit als kontinuierlichen Bestandteil der Projektarbeit zu verankern. Wo Kommunikation nur situativ erfolgt, besteht die Gefahr, dass Nachhaltigkeitsziele nicht konsequent verfolgt oder dokumentiert werden.

Die Integration in die Projektarbeit hängt stark von der Verfügbarkeit geeigneter Tools und Kommunikationsformate ab. Büros, die digitale Werkzeuge mit strukturierten Kommunikationsprozessen kombinieren, sind besser aufgestellt, um Nachhaltigkeit nicht nur fachlich, sondern auch organisatorisch und wirtschaftlich wirksam umzusetzen. Im Kontext wachsender Anforderungen – etwa durch QNG, Förderprogramme oder EU-Richtlinien – wird diese Fähigkeit zunehmend zum Wettbewerbsvorteil.

Zusammenfassung

Tools:

- NH-Fachsoftware (eLCA, One Click, Madaster): 11 Büros
- Eigene Excel-Tools: 11 Büros
- BIM-gestützte Workflows: 7 Büros

Kommunikation:

- Projektkickoffs: 10
- Workshops: 10
- Checklisten/Reporting: 7
- Projektbesprechungen: 6
- Kommunikation nur bei Bedarf: 9

Interpretation:

- Digitale Tools sind vorhanden, aber nicht flächendeckend integriert
- BIM-Nachhaltigkeitsplanung ist unterrepräsentiert, bietet aber großes Potenzial
- Strukturierte Kommunikation fördert die konsequente Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen

8. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Auswertung der Umfrage unter 26 Architekturbüros zeigt ein vielschichtiges Bild: Nachhaltigkeit ist in der Architekturpraxis angekommen – fachlich, methodisch und in Teilen auch organisatorisch. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Umsetzung noch nicht flächendeckend strukturell und wirtschaftlich verankert ist. Die Leistungen werden häufig erbracht, aber nicht immer explizit beauftragt oder vergütet. Die Nachfrage ist stark abhängig vom Auftraggebertyp, wobei öffentliche Bauherren deutlich aktiver sind als private. Förderprogramme und gesetzliche Anforderungen wirken als Treiber, stoßen aber auf strukturelle Hindernisse wie fehlende Budgetierung, unklare Leistungsbilder und mangelnde Nachfrage.

Die Kompetenzen in den Büros sind grundsätzlich vorhanden: Fortbildungen, DGNB-Zertifizierungen, Materialwissen und BIM-Kenntnisse sind weit verbreitet. Dennoch fehlt es oft an klaren Zuständigkeiten, standardisierten Prozessen und einer systematischen Integration in die Projektarbeit. Digitale Tools wie eLCA oder One Click LCA werden genutzt, aber BIM-gestützte Nachhaltigkeitsplanung ist noch unterrepräsentiert. Die interne Kommunikation erfolgt meist über Kickoffs und Workshops, jedoch nicht immer kontinuierlich oder strukturiert.

Für Architekturbüros, die ihren Entwicklungsstand reflektieren und strategisch weiterentwickeln möchten, ergeben sich daraus klare Handlungsempfehlungen:

1. Nachhaltigkeit als strategisches Leistungsfeld definieren

Leistungen wie LCA, LCC, Zirkularitätsberatung und Zertifizierungsbegleitung sollten nicht nur fachlich erbracht, sondern auch wirtschaftlich kalkulierbar und vertraglich verankert sein. Dies erfordert klare Leistungsbilder und Honorierungsmodelle.

2. Frühzeitige Integration in die Planung

Die Umfrage zeigt, dass Nachhaltigkeit vor allem in LP 2–3 beauftragt wird. Eine Ausweitung auf LP 0–1 kann helfen, ökologische Ziele frühzeitig zu definieren und systematisch umzusetzen.

3. Förderprogramme aktiv nutzen und kommunizieren

Förderinstrumente wie KFN, BEG und QNG bieten finanzielle Anreize, setzen aber auch Anforderungen. Büros sollten diese Programme kennen, aktiv einbinden und gegenüber Bauherr:innen kommunizieren.

4. Prozesse standardisieren und Zuständigkeiten klären

Die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsteams oder die Benennung klarer Ansprechpersonen kann helfen, das Thema intern zu verankern. Standardisierte Abläufe sichern Qualität und Effizienz.

5. Digitale Werkzeuge gezielt einsetzen

Die Kombination aus Fachsoftware und BIM-gestützter Planung bietet großes Potenzial für automatisierte Analysen und Nachweise. Eine stärkere Integration dieser Tools ist empfehlenswert.

6. Kommunikation als Erfolgsfaktor nutzen

Nachhaltigkeit sollte nicht nur fachlich, sondern auch kulturell im Büro verankert sein. Regelmäßige Workshops, Kickoffs und Reportingformate fördern das gemeinsame Verständnis und die konsequente Umsetzung.

Insgesamt zeigt die Umfrage, dass viele Büros bereits wichtige Schritte unternommen haben – aber auch, dass es noch erhebliches Entwicklungspotenzial gibt. Die kommenden Jahre werden geprägt sein von steigenden Anforderungen, wachsender Nachfrage und neuen technologischen Möglichkeiten. Architekturbüros, die Nachhaltigkeit strategisch, strukturell und kommunikativ verankern, sichern sich nicht nur Förderzugänge und Wettbewerbsvorteile, sondern gestalten aktiv die Zukunft des Bauens.

Anhang: Umfrageergebnisse

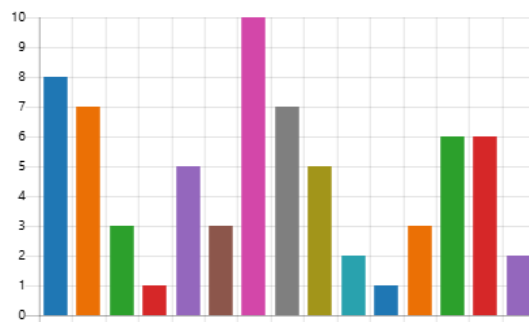
[Microsoft Forms](#)

Umfrage zu Nachhaltigkeitsleistungen im Architekturbüro

26 Antworten 68:24 Durchschnittliche Zeit für das Ausfüllen Aktiv Status

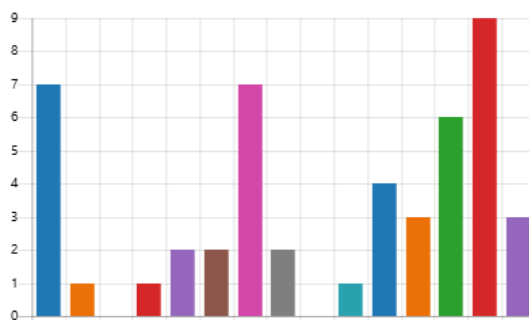
1. Welche der folgenden Nachhaltigkeitsleistungen setzt Ihr im Rahmen einer Beauftragung um?

- Entwicklung Klima- und Energ... 8
- Beratung und Durchführung z... 7
- Beratung zu Anforderungen a... 3
- CRREM-Pfad-Berechnung 1
- Erstellung Energieausweis 5
- Suffizienz-Bewertung der Geb... 3
- Life Cycle Assessment (LCA) 10
- Life Cycle Costing (LCC) 7
- Gebäuderessourcenpass (GRP) 5
- Carbon Cost Analysis (CCA) 2
- Umsetzung des Bauteilreuses 1
- Erstellung Bauteil-Materialkat... 3
- Beratung zu Bauökologie / Ba... 6
- Beratung zur Gebäudezirkulari... 6
- Sonstiges 2



2. Welche dieser Leistungen bearbeitet Ihr auch ohne explizite Beauftragung

- Entwicklung Klima- und Energ... 7
- Beratung und Durchführung z... 1
- Beratung zu Anforderungen a... 0
- CRREM-Pfad-Berechnung 1
- Erstellung Energieausweis 2
- Suffizienz-Bewertung der Geb... 2
- Life Cycle Assessment (LCA) 7
- Life Cycle Costing (LCC) 2
- Gebäuderessourcenpass (GRP) 0
- Carbon Cost Analysis (CCA) 1
- Umsetzung des Bauteilreuses 4
- Erstellung Bauteil-Materialkat... 3
- Beratung zu Bauökologie / Ba... 6
- Beratung zur Gebäudezirkulari... 9
- Sonstiges 3



3. Wer beauftragt die Leistungen überwiegend?

Private Bauherr:innen	10
Öffentliche Auftraggeber	21
Projektentwickler:innen	3
Sonstiges	1



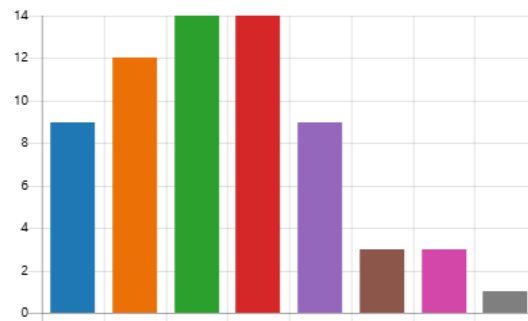
4. Wie erfolgt die Beauftragung von Nachhaltigkeitsleistungen typischerweise?

Als fester Bestandteil des Gesa...	15
Als separates Zusatzmodul	8
Nachträglich auf Wunsch des ...	8
Im Rahmen von Wettbewerben	8
Sonstiges	1



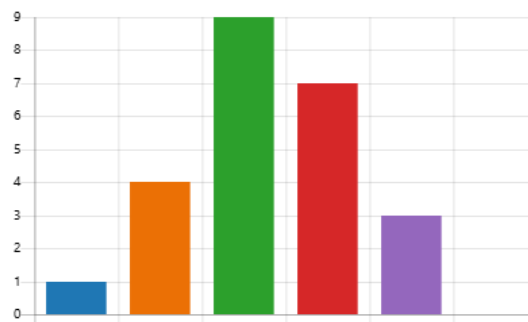
5. In welchen Leistungsphasen werdet Ihr mit NH-Leistungen beauftragt?

LP 0	9
LP 1	12
LP 2	14
LP 3	14
LP 5	9
LP 6-7	3
LP 8	3
LP 9	1

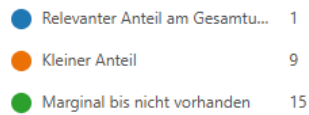


6. Wie häufig werdet Ihr derzeit mit Nachhaltigkeitsleistungen beauftragt?

Sehr häufig (in den meisten Pr...	1
Regelmäßig	4
Gelegentlich	9
Selten	7
Gar nicht	3
Sonstiges	0



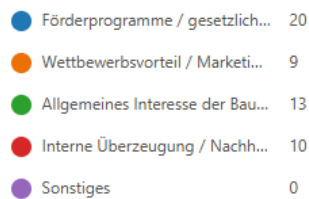
7. Wie groß ist das Beauftragungsvolumen von NH-Leistungen im aktuellen Geschäftsjahr schätzungsweise?



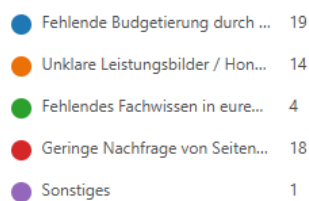
8. Ist das Beauftragungsvolumen von NH-Leistungen in den vergangenen Geschäftsjahren relevant gestiegen?



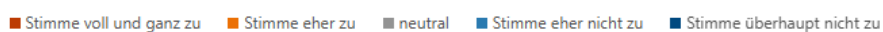
9. Welche Faktoren fördern die Beauftragung von Nachhaltigkeitsleistungen in euren Projekten?



10. Welche Hindernisse erschweren die Beauftragung von Nachhaltigkeitsleistungen in euren Projekten?

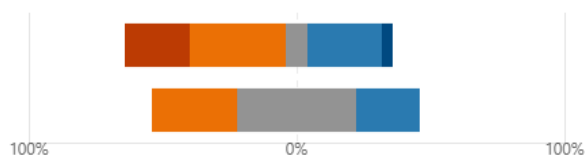


11. Bitte gebt an, wie sehr Ihr den folgenden Aussagen zustimmt.

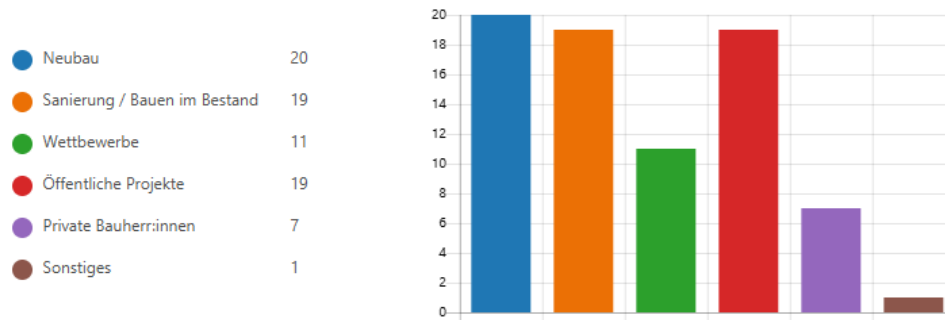


Um bauherrenorientierte NH-Leistungen anbieten zu können, wird es für Architektinnen notwendig sein,...

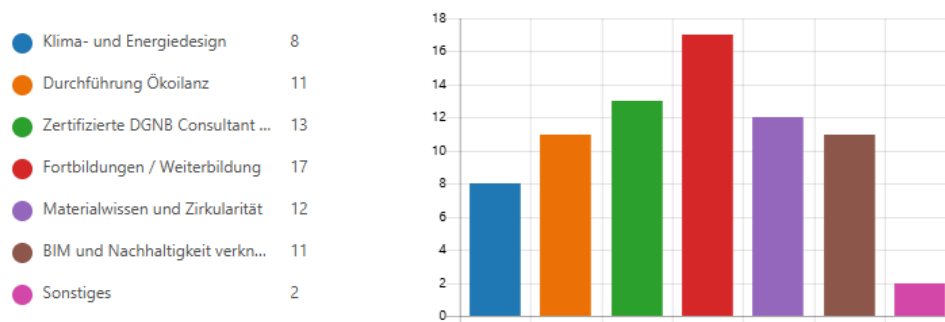
Die Planung, Berechnung und Optimierung der Betriebsenergie hat für uns Vorrang vor der grauen...



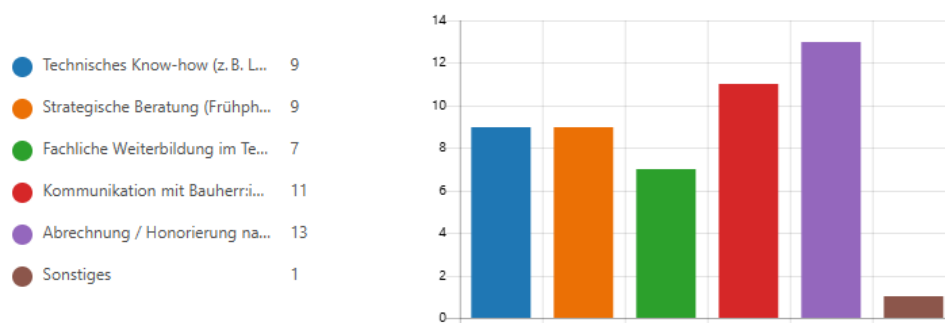
12. Welche Art von Projekten bearbeitet euer Büro hauptsächlich?



13. Welche vertieften Kompetenzen sind bereits im Büro vorhanden, so dass entsprechende Leistungen angeboten werden können?



14. Worin besteht aktuell der größte Unterstützungsbedarf?



15. Gibt es in Ihrem Büro ein eigenes Nachhaltigkeitsteam oder eine zuständige Person?

● Ja, ein eigenes Team	13
● Ja, einzelne Ansprechperson	6
● Nein	5



16. Wie werden Nachhaltigkeitsleistungen aktuell im Büro umgesetzt?

● Durch interne Fachkräfte	14
● In Zusammenarbeit mit durch ...	13
● Über standardisierte Tools / S...	7
● Projektbezogen individuell	12
● Sonstiges	0



17. Gibt es standardisierte Prozesse oder Vorlagen für Nachhaltigkeit im Projektablauf?

● Ja, für alle Leistungsphasen	4
● Ja, für bestimmte Phasen	7
● Nein, wird individuell in den P...	11
● In Planung	2



18. Falls es standardisierte Prozesse gibt, wie lassen sich diese stichpunktartig beschreiben?

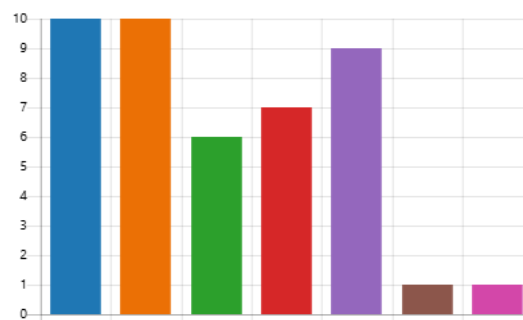
8
Antworten

Neueste Antworten

"Teaminternes NH-Projektkickoff, Festlegung und Weiterverfolgung d..."
"Leitfaden für LCA, Leitfaden One Click, Checkliste Nachhaltigkeit für ..."

19. Wie wird Nachhaltigkeit in der internen Projektkommunikation berücksichtigt?

● Im Rahmen eines internen NH...	10
● Im Rahmen von Projektworksh...	10
● Fester Bestandteil von Projekt...	6
● Eigene Nachhaltigkeits-Checkl...	7
● Wird nur bei Bedarf thematisi...	9
● Noch nicht etabliert	1
● Sonstiges	1



20. Welche Tools oder Methoden nutzt Ihr Büro zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsleistungen?

